



Demonstration der Identitären Bewegung am 17. Juni 2016 in Berlin-Mitte (c) Christian Ditsch

»Wer sich auf die Bewegung einlässt, gewinnt ein Schicksal«

Die Identitäre Bewegung

Am 17. Juni veranstaltete die IDENTITÄRE BEWEGUNG ihre erste Demonstration in Berlin. Unter dem Motto »Aufstand gegen das Unrecht« demonstrierten rund 150 Personen in Berlin-Mitte. Wir haben dies zum Anlass genommen, uns die Identitären genauer anzuschauen.

Die IDENTITÄRE BEWEGUNG hat ihre Ursprünge in Frankreich und wurde spätestens im Oktober 2012 darüber hinaus bekannt. Damals besetzten einige Dutzend Personen der GÉNÉRATION IDENTITAIRE, der Jugendorganisation des extrem rechten BLOC IDENTITAIRE, über mehrere Stunden das Dach einer in Bau befindlichen Moschee in Poitiers. Dabei entrollten die Identitären ein Banner mit der Zahl 732 und dem Symbol der Bewegung: dem griechischen Lambda auf gelbem Grund. Dieser symbolische Rückbezug auf historische Ereignisse spielt bei fast allen Aktionen der Identitären eine wichtige Rolle. Im Jahr 732 errang Karl Martell in Poitiers den Sieg gegen die Mauren. Der symbolisch und pathetisch aufgeladene Aktionismus der Identitären ist seitdem Kennzeichen der Bewegung und knüpft auch an ältere Versuche der Neuen Rechten an, die 2007 durch Götz Kubitschek unter dem Label KONSERVATIVE SUBVERSIVE AKTION initiiert worden waren. Nicht nur deswegen ließen sich die Identitären als vermeintliche

Jugendbewegung der NEUEN RECHTEN beschreiben, wäre da nicht der Umstand, dass die Aktionen der Identitären in Deutschland von einem relativ kleinen Kreis umgesetzt werden – von einer Bewegung kann also derzeit keine Rede sein. Dennoch: Stilmittel, die in den neurechten Alt männerzirkeln immer wieder diskutiert worden waren, werden nun durch die zumeist jugendlich männlich dominierten Identitären umgesetzt. Dass diese innerhalb der NEUEN RECHTEN bestens vernetzt sind und von der älteren Generation unterstützt werden, verdeutlichen die Diskussionen, die in den neurechten Publikationen und Zirkeln wie der SEZESSION und dem INSTITUT FÜR STAATSPOLITIK (IfS) geführt werden. Wie die Texte der NEUEN RECHTEN sind auch die Publikationen der Identitären stets pathosgeladen. Ein exemplarisches Beispiel ist der Artikel »Neugeburt des Mythos« aus einer 2013 erschienenen Publikation der IDENTITÄREN GENERATION aus Österreich. Darin fabuliert der Autor über den Mythos als »Tod-

Inhalt

- 1 »Wer sich auf die Bewegung einlässt, gewinnt ein Schicksal«
Die Identitäre Bewegung
- 4 Wie Essig und Öl
Zum Verhältnis von »Lebensschützern«, Christentum und der AfD
- 6 Jubiläum der »Berliner Zustände«
- 7 Kurzmeldungen
- 7 Bildung en detail
- 8 Neu im Archiv

antifaschistisches pressearchiv
und bildungszentrum berlin e.v.
(apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr
und nach absprache

fon: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
www.apabiz.de

iban: DE30 1002 0500 0003 3208 00
bic: BFSWDE33BER
bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich,
aber fördermitglieder bekommen
ihn zugeschickt. mehr infos dazu
gibt es auf der rückseite.

monitor - rundbrief des apabiz e.v. |
v.i.s.d.p.: apabiz e.v., c. schulze,
lausitzer str. 10, 10999 berlin | dank an
unsere fördermitglieder, die mit ihrem
beitrag die finanzierung unterstützen |
erscheinungsweise: alle zwei monate
fotos: alle rechte liegen bei den
fotograf_innen



Bild:
Demonstration der
IDENTITÄREN BEWEGUNG
am 17. Juni 2016 in
Berlin-Mitte
(c) Kilian Behrens,
apabiz

feind« der Aufklärung. Ein »gemeinsamer Mythos Europa« sei es, der derzeit allein von den Identitären herbeigeseht werde und das »Europa der Vaterländer« in eine gemeinsame Zukunft führen werde: »Der Mythos ist keine Sache der Erklärung, der ratio und der argumentativen Überredung. Doch die mobilisierende Kraft des Mythos für die Gemeinschaft ist ebenso unmittelbar und raumgreifend wie jene symbolische und mitreißende Aktion, welche die identitäre Idee aus Frankreich nach ganz Europa katapultiert hat. Wie der Mythos Bedeutung und Sinn spendet, so wird das Leben des Tatmenschen und Aktivisten zum Abenteuer und Epos. (...) Statt mit tollen Parties, 'Goodies', Karrierechancen und Geld junge Menschen zu ködern, wie das alle Parteien betreiben, bietet die Bewegung ihren jungen Neuankömmlingen nichts, was von dieser Welt und dieser Zeit ist. Sie ist eine anspruchsvolle Geliebte und fordert uns alles ab. Wer sich auf sie einlässt, der hat keine Karriere mehr, gewinnt aber dafür ein Schicksal.«¹ Dem Pathos inhärent ist die Vorstellung einer Vorreiterrolle der Identitären für die rechte Bewegung in Europa – ein elitärer Zirkel, der weiß, was Sache ist. Erst am Ende des Textes scheint durch, worum es geht, nämlich um eine »Front der Patrioten«, mit der jetzt die letzte Chance einer »Reconquista« bestehe. Da ist er wieder, der historische Bezug. Einen Hauptfeind hat die IDENTITÄRE BEWEGUNG im Islam ausgemacht – vor dem es Europa zu bewahren gelte.

»Auch die Identitäre Bewegung ist eine Alternative für Deutschland«

Unter dem Kampagnenmotto »Der große Austausch«, einer von dem Franzosen Renaud Camus in seinem Buch »Revolte gegen den großen Austausch« geprägten Formel, warnen die Identitären vor einem drohenden Volkstod – das »Volk« solle ausgetauscht werden. Die gewählte Rhetorik offenbart, dass hinter der Asylpolitik ein gezielter Plan vermutet wird – eine Denkfigur, die auch etliche weitere ProtagonistInnen der völkisch-nationalistischen Bewegung teilen. Etwa ALEXANDER GAULAND, AfD-



Vize aus Brandenburg, der jüngst auf einer Kundgebung in Elsterwerda zur Asylpolitik konstatierte: »Es ist der Versuch, das deutsche Volk allmählich zu ersetzen durch eine aus allen Teilen dieser Erde herbeigekommene Bevölkerung.« GAULAND ist nur ein Beispiel dafür, dass die identitäre Rhetorik längst in der rechten Bewegung angekommen ist. Während inzwischen einige Landesämter für Verfassungsschutz dazu übergegangen sind, die Identitären zu beobachten, haben die rechten Hardliner der AfD beschlossen, mit ihnen zusammenzuarbeiten. So erklärte die PATRIOTISCHE PLATTFORM (PP), ein Zusammenschluss von AfD-Mitgliedern und Unterstützern um den AfD-Landtagsabgeordneten HANS-THOMAS TILLSCHNEIDER aus Sachsen-Anhalt, dass an der Demonstration der Identitären in Wien am 11. Juni auch zwei Vorstandsmitglieder der PP teilgenommen hätten: »Wir wünschen uns eine engere Zusammenarbeiten zwischen Identitärer Bewegung und AfD und auch die Identitäre Bewegung ist eine Alternative für Deutschland.«² In Reaktion auf diesen offenen Schulterchluss haben Teile der AfD aus Sachsen-Anhalt, darunter etliche Landtagsabgeordnete, einen offenen Brief unter dem Titel »Ruf der Vernunft« veröffentlicht. Darin verwarren sie sich dagegen, dass »eine Organisation, wie die PATRIOTISCHE PLATTFORM (PP), den Anschein erweckt, für die Mehrheit der AfD zu sprechen«. Während es den InitiatorInnen zunächst um eine strategische

Abgrenzung nach rechtsaußen geht, indem man sich auch gegen eine Zusammenarbeit mit der IDENTITÄREN BEWEGUNG ausspricht, wird gleichzeitig eine »pauschale Distanzierung von bürgerlichen Protestbewegungen« abgelehnt. Damit stellen sich die UnterzeichnerInnen des Briefes zwischen die Rechtsaußenprotagonisten der Partei wie die PP, die explizit eine Zusammenarbeit mit PEGIDA oder den Identitären einfordern, und Teile der Parteispitze um FRAUKE PETRY, die immer eine gewisse Distanz zu PEGIDA bewahrt haben. Erst im Mai hatte der Bundesvorstand der Partei einen entsprechenden Beschluss gefasst, Distanz zu wahren, der nun vom rechten Flügel vor dem Bundesschiedsgericht der AfD angefochten wird. Lokal gibt es etliche Überschneidungen zwischen der AfD bzw. ihrer Jugendorganisation JUNGE ALTERNATIVE und der IDENTITÄREN BEWEGUNG, etwa in Berlin. JANNIK BRÄMER ist einer der Protagonisten der lokalen Identitären und zugleich Schatzmeister der Berliner JUNGEN ALTERNATIVE. Bei den anstehenden Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) tritt Brämer für die AfD als BVV-Kandidat im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf an. Bis vor kurzem zeichnete Brämer zudem für die Internetseite der IDENTITÄREN BEWEGUNG in Deutschland verantwortlich. Während einige Protagonisten der Berliner Identitären aktuell auf den Listen der AfD kandidieren, fielen sie in der Vergangenheit durch Störungen

1
»Die Neugeburt des Mythos«, in: »Aufbruch«, Identitäre Generation, Wien 2013, S. 11.

2
»Wir sind Identitär« Beitrag auf patriotische-plattform.de vom 14.06.2016 (Fehler im Original).

3
Schriftliche Anfrage vom 06. Juni 2016: »Die rechte Identitäre Bewegung in Berlin«, Drucksache 17/18661.

4
Zitiert nach: Blaue Narzisse: »Neu aufgestellt ins nächste Jahr«

5
Im Rahmen eines Kamingsgespräches einiger neurechter ProtagonistInnen um die Jahreswende 2013/2014, das in Ellen Kositzas und Götz Kubitscheks Rittergut in Schnellroda stattgefunden hat und später in Kubitscheks Verlag Antaios publiziert wurde, sind sich die GesprächsteilnehmerInnen weitestgehend einig, dass die Identitären nur dann eine breitere Resonanz bekommen, wenn sie auch außerhalb des virtuellen Raumes agieren.

6
Vgl. dazu ausführlich unser Dossier »Scheitern in Kreuzberg« (zum download auf unserer Homepage).



des parlamentarischen Betriebes auf. So traten die Berliner Identitären das erste Mal im März 2013 aus dem virtuellen Raum in die Öffentlichkeit. Die Aktion richtete sich gegen die Unterbringung von Flüchtlingen in einer ehemaligen Seniorenunterkunft im eher bürgerlich geprägten Stadtteil Reinickendorf. Während einer Sitzung der BVV entrollten einige Aktivisten ein Transparent mit der Aufschrift »Für unsere Alten Spott und Kälte. Für Asylanten Lob und Knete.« An der Störaktion war auch JÖRG SOBOLEWSKI beteiligt. SOBOLEWSKI ist Kandidat der AfD auf der Berliner Landesliste und bekleidet derzeit das Amt des Vorsitzenden der DEUTSCHEN BURSCHENSCHAFT (DB) für die Berliner BURSCHENSCHAFT GOTHIA. Die GOTHIA hat in diesem Jahr den Vorsitz der DB inne. Diese ist innerhalb der Burschenschaftsszene wegen ihrer politischen Ausrichtung nicht unumstritten: Etliche Burschenschaften haben die DB in den vergangenen Jahren aufgrund ihrer extrem rechten Ausrichtung verlassen. Die GOTHIA stellte in den letzten Jahren wiederholt ihre Räumlichkeiten für Veranstaltungen des IfS zur Verfügung, auch die JUNGE ALTERNATIVE nutzte die Räumlichkeiten der GOTHIA für ihre Treffen. Diese Gemengelage steht beispielhaft für das Milieu, aus dem sich die Identitären, ebenso wie der rechte Flügel der AfD, rekrutieren. Dass diese personellen Überschneidungen auch mal Verwirrung stiften können, verdeutlicht die Beantwortung einer schriftlichen Anfrage des Berliner Abgeordneten Hakan Taş zu den Berliner Identitären.³ Nach Angaben der Senatsverwaltung für Inneres und Sport hätten diese am 31. Oktober in Berlin-Mitte eine Demonstration durchgeführt. Wer dort eigentlich demonstrierte, war jedoch die AfD, die im Rahmen ihrer »Herbstoffensive« dazu aufgerufen hatte, Merkel die rote Karte zu zeigen. Unter den rund 200 DemonstrantInnen befanden sich auch mehrere Protagonisten der Berliner IDENTITÄREN BEWEGUNG.

Aktionsjahr 2016

Auch wenn die Identitären zunehmend in den Fokus der Berichterstattung rücken, ist der deutsche

Ableger nach wie vor nicht mit den besser aufgestellten Identitären in Österreich oder gar Frankreich vergleichbar. Die Zahl der Aktivisten ist überschaubar. Anfang März waren rund 120 Identitäre zu einem »Deutschlandtreffen« zusammengekommen. NILS ALTMIEKS, der seit einiger Zeit als Sprecher der Identitären in Deutschland fungiert, wird seitdem stellvertretend von SEBASTIAN ZELINGER aus Bayern unterstützt. MARTIN SELLNER, Aushängeschild der Identitären in Wien, rief zu diesem Anlass dazu auf, »Gesicht zu zeigen«, und »seine Ängste in Bezug auf soziale Reputation und Karriere zu überwinden«.⁴ So habe es die IDENTITÄRE BEWEGUNG in Österreich geschafft, durch eine Etablierung in der Öffentlichkeit vor sozialer Isolierung zu schützen. Auch innerhalb der neurechten Zirkel wurde die Präsenz in der Öffentlichkeit schon vor einigen Jahren als Zielmarke vorgegeben, um langfristig erfolgreich zu sein: »Irgendwann muss man im öffentlichen Raum präsent sein, real, körperlich.«⁵ Diesen Versuch starteten die Berliner Identitären am 17. Juni.

»Wir sind die erste Reihe des patriotischen Widerstands«

Einmal mehr bezogen sich die Identitären mit ihrer Demonstration gezielt auf historische Ereignisse: Am 17. Juni 1953 waren in der DDR rund eine Million Menschen auf die Straße gegangen, um gegen die erhöhten Arbeitsnormen und soziale Missstände zu protestieren. Der Aufstand wurde militärisch niedergeschlagen. Von dem in der Mobilisierung pathetisch gesetzten historischen Bezug – in dessen Tradition (»Volksaufstand gegen die Herrschenden«) man sich wohl wähnte, blieb auf der Demonstration allerdings wenig übrig. Während die Wiener Identitären am 11. Juni immerhin rund 800 AnhängerInnen auf die Straße mobilisieren konnten, folgten dem Aufruf in Berlin nur rund 150 Personen. Die maue Beteiligung wurde durch die Redner dahingehend umgedeutet, dass die Identitären als Speerspitze, als Elite auf der Straße stehen, stellvertretend auch für alle, die sich aufgrund der »linken Meinungsdiktatur« noch nicht trauen würden. So hielt SELL-

NER, der nach Berlin gekommen war, im Rückblick auf die drei in Folge stattgefundenen Demonstrationen der Identitären in Paris, Wien und Berlin fest: »Und wichtig war, bei jeder Demo, ich war bei allen dreien dabei, haben wir genau gezeigt, dass wir wissen, wann wir Stärke zeigen müssen, wann wir, ja, uns zurückhalten müssen, wir haben gezeigt, dass wir Disziplin haben. Und diese Disziplin macht uns als identitäre Aktivisten allen anderen überlegen, wir sind die erste Reihe des patriotischen Widerstands.«

In diese »erste Reihe des patriotischen Widerstands« hatten sich neben den Identitären aus Berlin-Brandenburg und einigen Identitären aus Bayern, die mit schwarz-gelben Fahnen im bayerischen Rautenlook erschienen waren, auch Identitäre aus dem Harz eingereiht. Dahinter verbergen sich ehemalige Aktivisten der JUNGEN NATIONALDEMOKRATEN (JN), die einige Monate lang im sachsen-anhaltischen Wernigerode Kundgebungen organisiert hatten. Zwei von ihnen waren bereits vor fünf Jahren in Berlin: Am 14. Mai 2011 hatten rund 100 Neonazis versucht, einen ausschließlich intern mobilisierten Aufmarsch unter dem Motto »Wahrheit macht frei« in Berlin-Kreuzberg durchzuführen.⁶ Die von SEBASTIAN SCHMIDTKE angemeldete Veranstaltung konnte aufgrund von Gegenprotesten nicht durchgeführt werden. Von Seiten der Neonazis kam es dabei zu massiven Angriffen auf vier junge Gegendemonstranten, die auf der Straße saßen. Mit dabei waren auch MICHELE K. und MICHAEL M. – die heute als IDENTITÄRE BEWEGUNG HARZ auftreten. Gegen letzteren steht aufgrund der Übergriffe in Kreuzberg ein Prozess noch aus.

Es bleibt offen, ob die Berliner Identitären nach dieser eher schlappen Demonstration mit wenig Medienresonanz doch lieber wieder zu unangekündigten Störaktionen zurückkehren werden. Dass wir auch in Zukunft noch von ihnen hören werden, haben sie bereits mit dem bevorstehenden »Sommer des Widerstands« angekündigt, von dem die Demonstration am 17. Juni der Auftakt gewesen sein soll.

Vera Henßler

Dieser Artikel wurde in veränderter Form zuerst auf dem Blog »Berlin rechtsaußen« publiziert: www.blog.schattenbericht.de

Bild: Zynisch angesichts der tausenden Toten im Mittelmeer und des tödlichen Rassismus auch in Deutschland: Die Forderung nach einer »Willkommenskultur für Neu- und Ungeborene« findet sich bei AfD und »Lebensschutz«-Bewegung. Martin Lohmann (rechts) und Olaf Richter (Mitte) in Annaberg-Buchholz.
(c) Kilian Behrens, apabiz



Wie Essig und Öl

Zum Verhältnis von »Lebensschützern«, Christentum und der AfD

Die »Lebensschutz«-Bewegung steht im Zwiespalt zwischen einem parteifernen christlichen Politikverständnis, das sich an der Pro-Life Bewegung in den USA orientiert, und der derzeitigen Entwicklung der politischen Landschaft nach rechtsaußen. Eine Anbindung an die AfD ist nur für einige Teile attraktiv. In Sachsen scheint es mal wieder ein bisschen anders zu sein.

Am 6. Juni 2016 fand zum siebten Mal in Annaberg-Buchholz ein »Schweigemarsch für das Leben« statt, dieses Jahr mit rund 350 Teilnehmenden plus geschätzten 150 Kindern unter 16 Jahren. THOMAS SCHNEIDER aus Breitenbrunn, der seit Jahren und offensichtlich immer noch Vorsitzender des Kreisverbandes Erzgebirge und Stellvertretender Landesvorsitzender der CHRISTDEMOKRATEN FÜR DAS LEBEN (CDL) in Sachsen ist, organisierte erneut den Marsch. Erstmals meldete er die Veranstaltung als Vorsitzender des neuen Vereines LEBENSRECHT SACHSEN E.V. an. Spekulationen, dass diese Umstrukturierung einer organisatorischen Öffnung hin zur AfD geschuldet sei, dürften für die Person Thomas Schneider zutreffen, sind aber auch symptomatisch für die uns bekannten sächsischen Verhältnisse. Die Verbindungen zwischen der »Lebensschutz«-Bewegung, dem evangelikalen Fundamentalismus, der NEUEN RECHTEN und damit

auch der AfD, sind hier real und personell.

Netzwerker am rechten Rand

Thomas Schneider engagiert sich schon lange am rechten Rand der CDU und war 2011 Mitinitiator der AKTION LINKSTREND STOPPEN SACHSEN.¹ Während er 2002-2011 die Geschäftsstelle des evangelikalen IDEA E.V. Ostdeutschland leitete, ist er nun für die ARBEITSGEMEINSCHAFT WELTANSCHAUUNGSFRAGEN AG WELT E.V. und den LICHTZEICHEN-VERLAG tätig. Die AG WELT E.V. will »Menschen Orientierung geben, die sich auf dem freien Markt der Weltanschauungen verirrt haben und sich nicht mehr zurechtfinden. [...] Die AG WELT bekennt sich zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift und ist auf Grundlage der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz tätig.« Schneider selbst hält Vorträge zu den Themen »Die Angst vor dem Islam: begründet oder unbegründet?« und »Gender, Sexualität und Familie.«

Seine eigene Homepage besteht zu einem erheblichen Teil aus übernommenen Beiträgen der extrem rechten Wochenzeitung JUNGE FREIHEIT (JF) und idea-Artikeln, sein facebook-Profil wimmelt von AfD-Artikeln und -Bildern. Vor ein paar Wochen schrieb Schneider: »Fast alle deutschen Politiker leiden an Kontrollverlust. Oder kennt jemand einen Politiker außerhalb der AfD, der sich gegen die verfehlte EU-Politik stellt?« (Post vom 22.6.2016). Schneiders zweiter Arbeitgeber, die LICHTZEICHEN VERLAG GMBH, ist unter anderem für den Onlineauftritt der JF verantwortlich, hat aber auch nach Eigenangaben die Webseite des AfD-Kandidaten (Berlin-Steglitz) HANS-JOACHIM BERG gestaltet.

Schneider ist gut vernetzt in der »Lebensschutz«-Bewegung, zuletzt war er auf dem »Marsch für das Leben« in Berlin als Fotograf unterwegs. Für seine früher doch sehr kleinen Märsche in der sächsischen Pro-

1 Vgl. Rechtsruck gegen den »Linkstrend«, in: AIB #93 (4/2011) www.antifainfoblatt.de

2 Ulli Jentsch: Die »Lebensschutz«-Bewegung und die AfD, in: Alexander Häusler (Hrsg.): Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung, Wiesbaden 2016, S. 99-107.

3 Zum Weiterlesen: ebd.

4 So Ulrich Neymeyr in der Antragsbegründung LT327



vinz mit nur rund 150 Teilnehmenden konnte er diverse prominente VertreterInnen der Bewegung als RednerInnen gewinnen. Dieses Jahr reiste MARTIN LOHMANN vom BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL) an, um die Anwesenden auf die Werte seiner »Kultur des Lebens« einzuschwören: »Nein zum Töten. Ja zum Leben. Das Ja zum Leben ist extrem gut, liebe Freunde des Lebens. Immer. Extrem gut. Das Töten hingegen ist extrem extremistisch und radikal falsch.« Immer wieder nahm er Bezug auf die rund 500 demonstrierenden Pro-Choice Aktivist*innen (»Emanzipation ist viel geiler«) vor Ort, die seiner Meinung nach »irre geleitet[e]«, »komatisiert[e]Schreihälse« und »Touristen« seien, »weil man ihnen den Auftrag gegeben hat, sie wissen ja gar nicht, auf welcher Veranstaltung sie hier sind.« Lohmann wiederholte Phrasen, die er schon 2015 in Berlin benutzte: »Wir brauchen keinen Extremismus mehr, weder einen rot lackierten braunen Extremismus noch einen braun lackierten roten Extremismus. Kein Extremismus mehr in Deutschland!«

Schneiders (meta-)politische Identität ist christlich. Dies spiegelt sich in seiner Bezugnahme auf klerikale Größen, den Redebeiträgen auf dem Marsch - dieses Jahr sprach der Superintendent des evangelisch-lutherischen Kirchenbezirks Annaberg DR. OLAF RICHTER - und der Verteilung des Buches »Pro Life - Argumente gegen die Tötung Ungeborener« von Randy Alcorn wieder, einem Bestseller aus dem USA, das mit seiner Übersetzung ins Deutsche »die schläfrige Christenheit in Deutschland wachrufen« möchte.

Gegenseitige Skepsis

Die zahlreich vorhandenen offenen Sympathiebekundungen aus der »Lebensschutz«-Bewegung für die AfD gehen bisher von Einzelpersonen aus, es ist keine gemeinsame organisatorische Annäherung zu erkennen - weder biedert sich die AfD der »Lebensschutz«-Bewegung an, noch schwören »LebensschützerInnen« ihre MitstreiterInnen auf die AfD als Vollstreckerin ihrer Ziele ein. Derzeit muss die Frage, ob sich die »Lebensschutz«-Bewegung mit der AfD ver-

bündet - trotz aller ideologischen Übereinstimmungen und realer Schnittmengen - mit Nein beantwortet werden.

Auch von Seiten der AfD ist das Verhältnis zum christlichen Bekenntnis weiterhin uneindeutig. Der rund 100 Mitglieder² umfassende Arbeitskreis CHRISTEN IN DER AfD (CHRAFD) gründete sich bereits Beginn 2015 und harrt immer noch einer Anerkennung als offizielle Parteivereinigung auf Bundesebene. Einen Hinweis auf die Gruppierung sucht man auf der Internetseite der AfD vergeblich.³ Trotz eines Weltbildes, das in vielen Punkten der Kulturkritik der »Lebensschutz«-Bewegung entspricht, konnten sich klare Abtreibungsverbotsforderungen bei der Verabschiedung des Grundsatzprogramms der Partei nicht durchsetzen, man hatte Angst als »rückwärtsgewandte Abtreibungsgegner«⁴ dazustehen. Eingebettet in schwammige moralische Positionierungen heißt es letztendlich: »Die AfD steht für eine Kultur des Lebens und ist im Einklang mit der deutschen Rechtsprechung der Meinung, dass der Lebensschutz bereits beim Embryo beginnt. Wir fordern daher, dass bei der Schwangerenkonfliktberatung das vorrangige Ziel der Beratung der Schutz des ungeborenen Lebens ist. [...] Die AfD wendet sich gegen alle Versuche, Abtreibungen zu bagatellisieren, staatlicherseits zu fördern oder sie gar zu einem Menschenrecht zu erklären.« All dies entspricht den Grundzügen des Grundgesetzes und der §218 und §219 StGB seit 1993.

Getrennt zusammen

Wenn in Sachsen eine offenere Anbindung der »Lebensschützer« an Parteien wie bei Thomas Schneider zu beobachten ist, so ist dies derzeit der Sonderfall. Die deutsche »Lebensschutz«-Bewegung orientiert sich weiterhin und verstärkt an der US-amerikanischen Pro-Life Bewegung. Deren Ziel ist es, einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft in Bezug auf die Frage um die juristische und vor allem die moralische Legitimität von Schwangerschaftsabbrüchen zu erreichen. In Deutschland ist der BUNDESVERBAND LEBENSRECHT unter Martin Lohmann mit seinem jährlichen

»Marsch für das Leben« in Berlin mit mehreren Tausend Teilnehmenden das Erfolgsmodell der »Lebensschutz«-Bewegung. In all den Jahren seines Bestehens hat er sich sowohl parteipolitisch als auch konfessionell unabhängig behauptet. Parteifahnen und -abzeichen fehlen auf den Märschen und den Webseiten der über 60 expliziten »Lebensschutz«-Organisationen in Deutschland. Martin Lohmann und der BVL werden trotz ihrer christlich motivierten Opposition zum Islam an einer pegida-mäßigen Radikalisierung und eine Ausweitung auf offen rassistische und neonazistische Positionen durch AfD-AnhängerInnen nicht interessiert sein. Er möchte sich seine Inszenierung als zutiefst bürgerliche, konservative gefährdete Christen-Minderheit nicht kaputt machen lassen. Zu unchristlich sind große Teile der AfD. Und sicherlich meinen viele ChristInnen, die Abtreibung verdammen und real oder potenziell bereit sind, dafür auf die Straße zu gehen, ihr christlich-humanitär (oft rassistisch-paternalistisches) begründetes Engagement für eine »Willkommenskultur« auch für Geflüchtete noch ernst genug.

Gleichzeitig haben aber auch weder Lohmann als Person, noch die Bewegung in ihrer Heterogenität ein Interesse daran, die wachsende Anzahl an AfD-WählerInnen und FunktionärInnen zu verlieren. Eine offene Distanzierung von extrem rechten ProtagonistInnen wie Thomas Schneider und BEATRIX VON STORCH ist nicht zu erwarten, eine offene Positionierung für die AfD als Heimat der ChristInnen ist aber auch aus beiden Richtungen nicht opportun. Für die ChristInnen bleibt die Parteienpräferenz individuelles politisches Engagement, für die AfDlerInnen das Glaubensbekenntnis ihrer Mitglieder Privatsache. Eine Analyse, die AfD und Lebensschützer als eine Sauce begreift, verkennt den Wert der Trennung: Von diesem Abkommen der Uneindeutigkeit profitieren derzeit beide Seiten mehr als von einer offenen Verschwesterung. Und so bleiben die »Lebensschutz«-Bewegung und die AfD wie Essig und Öl: sie passen gut zusammen, verbinden sich aber nicht.

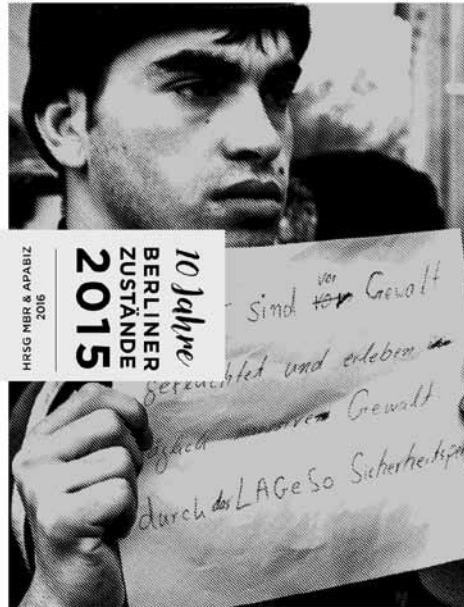
Eike Sanders

Jubiläum der »Berliner Zustände«

Zum zehnten Mal sind im Juli die »Berliner Zustände. Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus« erschienen. Die Artikel von unterschiedlichen Berliner Projekten beschreiben auf 150 Seiten Entwicklungen und Analysen des vergangenen Jahres in den Themenkomplexen Geflüchtete, Rassismus, extrem rechte Parteien und Strukturen sowie Antisemitismus. Die Redaktion hat das Jubiläum zum Anlass genommen, auf die gemeinsame Arbeit zurückzuschauen.

Vor zehn Jahren hat der Schattenbericht nur wenig Aufmerksamkeit bekommen, mittlerweile ist er zu einer wichtigen und nachgefragten Publikation (nicht nur) für Engagierte in Berlin geworden. Im Interview diskutieren die Projekte *ReachOut*, *MBR* und *apabiz* die Schwierigkeiten der Anfangsphase, die Höhen und Tiefen der vergangenen Jahre sowie die unabdingbare Notwendigkeit, kritisch zu bleiben. Rassismus ist wieder im Mainstream angekommen, rassistische Äußerungen sind salonfähig, Projekte und Unterstützer_innen sind zum Großteil mit den täglichen Aufgaben überfordert. Das Schreiben eines Textes für die *Berliner Zustände* bietet vielen Projekten immer auch eine willkommene Phase des Innehaltens, des Reflektierens und der Analyse: Was hat sich im vergangenen Jahr ereignet? Und wie werden diese Ereignisse eingeordnet? Angesichts der aktuellen Situation ist gerade das vielen Projekten sehr schwer gefallen und einigen sogar gar nicht möglich gewesen.

Im Jahr 2015 engagierten sich viele Menschen für die Rechte von Geflüchteten. Refugees und Initiativen setzten sich für eine menschenwürdige Unterbringung und Versorgung ein. Sie protestierten am LaGe-So gegen die katastrophalen Bedingungen, die die Berliner Verwaltung nicht beseitigt. Durch die große Herausforderung, sich dem rassistischen Mainstream entgegenzustellen, sind viele Projekte überlastet und viele Mitarbeitende an die Grenzen ihrer psychischen und physischen Kapazitäten gestoßen. Kaum auszuhalten ist die Situation vieler Refugees in sogenannten Sammelnotunterkünften, kaum auszuhalten ist die alltäg-



liche rassistische Hetze, kaum auszuhalten sind die täglichen Angriffe gegen Refugees, sei es verbal oder physisch, kaum auszuhalten sind all diese Zustände. Umso wichtiger erscheint es auch für viele Unterstützer_innen, die eigene Arbeit zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen: Welche Beweggründe stehen hinter den Menschen, die zum Beispiel in den Willkommensinitiativen mitarbeiten? Dazu gibt es einen Artikel vom Kollektiv Bildung bewegt. Passend zum Thema ist auch die Bildserie: Sie illustriert die für Geflüchtete erniedrigenden Zustände am LaGe-So und dokumentiert das Versagen der Berliner Verwaltung sehr eindrücklich.

Der Einsatz gegen die extreme Rechte, Rassismus und Antisemitismus wird auch in den nächsten Jahren nicht an Bedeutung verlieren. Dies belegen unter anderem der Artikel über die nicht enden wollende »Bewegung« von BÄRGIDA (*apabiz*) und die Veränderungen in der Beratungsarbeit der *MBR*, die die Auswir-

kungen des Rassismus in der Mehrheitsgesellschaft darstellen. Auch im Artikel des neuen Projektes *RIAS*, der über antisemitische Vorfälle und Angriffe im Jahr 2015 berichtet, wird dies deutlich. Die Chronik von *ReachOut* ist mit 320 Meldungen in diesem Jahr so lang wie noch nie. Auch dies ist ein Hinweis, dass die Schwelle vom Alltagsrassismus zur Gewalt immer niedriger scheint.

Der Redaktion ist aufgrund der Ereignisse des letzten Jahres und der aktuellen Zustände nicht wirklich nach Feiern zu Mute – dennoch freuen wir uns über die vielen spannenden Artikel und die wichtigen hier benannten Themen. Der Schattenbericht ist ab Ende Juli in der Printversion im *apabiz* erhältlich. Fördermitglieder bekommen ihn mit diesem monitor zugesandt. Auf dem Blog *Berlin rechtsaußen* steht er als kostenloser Download zur Verfügung.

Paula Tell

Nach der Wahl am 18. September 2016 wird allen Prognosen nach auch in Berlin die AfD im parlamentarischen Betrieb mitmischen. Erstmals seit den REPUBLIKANERN (REP) 1989 wird damit eine Rechtsaußen-Partei im Abgeordnetenhaus vertreten sein. Nach fast dreijähriger Unscheinbarkeit hat sich die Berliner AfD mit der Vorstandswahl im Januar 2016 klar rechts positioniert, versucht sich aber weiterhin »gemäßig-



Kurzmeldungen

NSU Watch Brandenburg startet

Brandenburg • Nun hat auch der Brandenburger Landtag einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss mit dem breiten Thema »Organisierte rechtsextreme Gewalt und Behörden handeln, vor allem zum Komplex Nationalsozialistischer Untergrund (NSU)«. Das Projekt *NSU Watch Brandenburg - Hinter den Kulissen*, als Teil des bundesweiten NSU Watch-Netzwerkes, hat sich gegründet, um den Untersuchungsausschuss mit unabhängigen Berichten und Protokollen zu begleiten und durch eigene Recherchen und Analysen eine kritische Öffentlichkeit herzustellen. *NSU Watch Brandenburg* legt sein Augenmerk auch auf den gesellschaftlichen und institutionellen Rassismus, der – auch ohne bekannte Taten des NSU in Brandenburg – zu rassistisch motivierten Angriffen und Morden im Land geführt hat. Ebenso wird die fragwürdige Rolle der Geheimdienste und Ermittlungsbehörden und ihre unterstützenden Tätigkeiten für die brandenburgische militante Neonaziszene im Fokus stehen.

Nazis im Wolfspelz - Broschüre über den rechten Rand der Germanen-Fans

Oerlinghausen • Das Archäologische Freilichtmuseum Oerlinghausen (AFM) hat eine bemerkenswerte Broschüre über die extrem rechten Einflüsse in

der Wikinger- und Germanenszene veröffentlicht. »Nazis im Wolfspelz« zeigt anschaulich, an welchen Stellen völkische Gedanken in der so unpolitisch daher kommenden Germanenszene wirken. Als Einstieg in das Thema dient ein ausführlich bebildeter Bericht über das Wikingerfest im polnischen Wolin, bei dem es zu einem Stelldichein vieler extrem rechter und neonazistischer Akteure kommt. Es folgen Texte zu Living History, Pagan Metal und ein historischer Rückblick auf die Germanendarstellung im Nationalsozialismus. Eine kleine Symbolkunde rundet das durchgängig farbige Heft ab, mit dem das AFM unter Leiter und Autor Karl Banghard ein hervorragendes Stück Aufklärung zum rechten Rand abgeliefert hat.

Urteil: Heimtückischer Mord an Luke Holland

Berlin • Im Mordfall Luke Holland wurde der Angeklagte Rolf Z. zu 11 Jahren und 7 Monaten Haft verurteilt. Das Gericht sah es im auf Indizien beruhenden Prozess als erwiesen an, dass Rolf Z. sein Opfer am 20.09.2015 heimtückisch mit einer abgesägten Schrotflinte in Neukölln erschossen hatte. Die Eltern des Opfers und ihre Anwälte beklagten, dass im Urteil ein mögliches rechtes Motiv nicht berücksichtigt wurde. Rolf Z. hatte vor der Tat beklagt, in seiner alten Stammkneipe werde kaum noch deutsch gesprochen. In seiner Wohnung waren



NS-Devotionalien gefunden worden. Rolf Z. taucht zudem in der Ermittlungsakte zum noch ungeklärten Mord an Burak Bektaş auf.

Neue apabiz-Homepage

Bundesweit • Beim Blick auf unsere bisherige Homepage konnte Betrachter_innen ein wenig nostalgisch werden, denn hier lebten noch die frühen 2000er Jahre des Internets. Dies ist nun vorbei, seit wenigen Tagen ist unsere neue Homepage online. Hier findet ihr nicht nur den aktuellen monitor und frühere Ausgaben, sondern wir berichten laufend aus unserer Arbeit, ihr bekommt einen Überblick über unsere Veröffentlichungen und aktuelle Themen. Bildungsveranstaltungen können direkt online angefragt werden. In den nächsten Wochen und Monaten wird der Umfang noch weiter wachsen. Wir sind gespannt auf Euer Feedback!

www.apabiz.de

Bildung en detail Keine Alternative! Eine Veranstaltung zur Berliner AfD

ter« und weniger plump als andere Landesverbände zu inszenieren. Doch zwischen den Zeilen des Parteiprogramms und vor allem in den Äußerungen einiger KandidatInnen und Mitglieder wird unmissverständlich deutlich, dass auch die Berliner AfD in Teilen eine zutiefst reaktionäre, anti-egalitäre und anti-emanzipatorische, völkisch-nationalistische sowie flüchtlings- und islamfeindliche Poli-

tik verfolgt. Errungenschaften politischer Auseinandersetzungen, die eine diskriminierungsfreie partizipative Gleichbehandlung anstreben, werden strikt abgelehnt. Punktuell greift die Partei ganz offen demokratische Grundrechte wie das Asylrecht, die Religionsfreiheit und die Freiheit der Wissenschaft an.

Im Rahmen der Vortragsveranstaltung werden neben einer inhaltlichen

Analyse des politischen Profils der Partei auf Basis verschiedener Text-, Audio-, und Bilddokumente auch einzelne Funktionäre der Berliner AfD charakterisiert. Außerdem wird der Frage nachgegangen, ob es sich vor dem Hintergrund des gesamtgesellschaftlichen Rollbacks bei der AfD um eine Partei einer neuen rechten, völkisch-nationalistischen Bewegung handelt.



Abonnieren...

...kann man den *monitor* nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bzw. die bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.v. eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet. einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden_innen erhalten diese 1x jährlich)

Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu eingegangen

und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *Sascha Lange: Meuten, Swings & Edelweisspiraten. Jugendkultur und Opposition im Nationalsozialismus, Ventil-Verlag, Mainz 2015*

Das Buch bietet einen sehr guten Überblick über die Gruppen der Jugendbewegung und ist durch eine erfrischend einfache Sprache sehr gut lesbar. Durch Interviews mit Zeitzeug_innen wird die Geschichte lebendig dargestellt. Nach einer kurzen Einführung über die Jugend in der Weimarer Zeit widmet sich der Autor den verschiedenen Jugendgruppen während der NS-Zeit. An manchen Stellen bleibt der Wunsch nach einer besseren Recherche, an anderen Stellen überrascht der Text mit wesentlichen Details. Auch die Herausarbeitung der unterschiedlichen sozialen Schichten und Geschlechtsspezifisch ist gelungen. Die Diversität der politischen Ausrichtungen wird detailreich und mit vielen Fotos dargestellt. Auch der Begriff von Widerstand ist weit gegriffen, was inhaltlich sehr wichtig ist.

- *Uwe Wenzel, Beate Rosenzweig, Ulrich Eith (Hrsg.): Rechter Terror und Rechtsextremismus. Aktuelle Erscheinungsformen und Ansätze der politischen Bildungspraxis, Wochenschau-Verlag, Schwalbach/Ts. 2015*

Grundlage dieses Sammelbandes ist eine Tagung, die im Jahr 2012 stattgefunden hat. In drei Themenblöcken geht es um wissenschaftliche Analysen zum aktuellen Rechtsextremismus, konkrete Beispiele, wie von Seiten der Bildungs- und Antirassismusbearbeitung auf Herausforderungen eingegangen wird und um Perspektiven für die professionelle Bildungsarbeit vor allem in der außerschulischen Jugendarbeit. Durch Beiträge aus unterschiedlichen Bundesländern, Ost und West, wird eine breite Themenpalette behandelt, die nicht nur analysiert, sondern auch Perspektiven entwickelt. Auch wenn die Beiträge den Stand von 2012/2013 wiedergeben, sind sie noch immer sehr aktuell.

- *Margot Vorgel Campanello: Männlichkeit und Nationalismus. Deutungen der Selbstdarstellung rechtsorientierter junger Erwachsener, Chronos, Zürich 2015*

Kern des Buches sind Interviews mit zehn jungen Erwachsenen, die in der Schweiz leben. Trotz des Titels werden nicht nur männliche Erwachsene befragt, sondern auch vier weibliche. Folgende Forschungsfragen werden ausführlich behandelt: Wie inszenieren sich rechte junge Erwachsene und welche Bedingungen haben die Symbole und Aus-

drucksweisen? Welche Erfahrungen spiegeln sich in diesen Ausdrucksweisen? In welchem Zusammenhang stehen ihre politischen Deutungs- und Handlungsweisen mit ihrer eigenen Lebenssituation? Im ersten Kapitel gibt es ausführliche Begriffserklärungen, etwa zu »Rechtsextremismus«, »Rassismus« und »Nationalismus«. Leider ist das Buch sehr theoretisch und mit vielen Fachbegriffen geschrieben. Auch die Interpretationen sind kritikwürdig, da die Autorin in einigen Punkten die Befragten zu sehr psychologisiert.

- *Horst Meier (Hrsg.): Verbot der NPD – ein deutsches Staatstheater in zwei Akten. Analysen und Kritik 2011-2014. Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2015*

»In Deutschland, wo man lange genug den 'Kampf gegen links' führte, ist der 'gegen rechts' wirklich eine schöne Abwechslung und gewiss auch ehrbar – von der Linkspartei bis zur CSU; aber er bewegt sich doch im Gravitationsfeld des autoritären, vormundschaftlichen Staates.« Mit diesen Zeilen aus dem Vorwort ist die Position des Herausgebers bereits bestimmt. Die heutige NPD sei »weit davon entfernt, die 'freiheitlich demokratische Grundordnung' dieses Staates zu beeinträchtigen«. Das Buch ist eine Sammlung von Texten, die dem Parteienverbot grundsätzlich eher skeptisch gegenüberstehen. Die Artikel aus den Jahren 2001 bis 2014 bieten einen chronologischen Überblick der Debatte vom ersten, noch vor dem Hauptverfahren gescheiterten, Verbotantrag gegen die NPD bis zum aktuellen Verfahren. Eine Beurteilung der Materialsammlung für das Verbotverfahren und Berichte aus verschiedenen NPD-Schwerpunktregionen sind ebenso Bestandteil des Buches wie verfassungsrechtliche Perspektiven.

Das Info-Paket vom apabiz e.v.

Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des *monitor* pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!